

der *Scriptores rerum Prussicarum* herausgab, standen ihm neben jener zwei fragmentarische *Codices* des funfzehnten und zwei vollständige des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts zu Gebote. Als dann Schreiber dieser Zeilen es unternahm, die Chronik noch einmal einer kritischen Betrachtung zu unterwerfen, konnte er durch die Liberalität der Greifswalder Universitätsbibliothek noch eine sechste Handschrift des siebzehnten Jahrhunderts, aber etwas besser als die angeführten, benutzen.

Wie mangelhaft jedoch dieses ganze Material war, ist erst jetzt bei der Entdeckung der Lemberger Handschrift klar geworden. Erst jetzt hat sich gezeigt, daß auch die bisher bekannten vollständigen Handschriften sehr wesentliche Lücken haben, welche durch den Lemberger *Codex* ausgefüllt werden, daß ferner die fragmentarischen Handschriften in der Ausgabe theils unter, theils überschätzt sind. Zu gering schlug Hirsch die Lesarten des römischen *Codex* an, in denen er zu sehr humanistische Verbesserungen sah, zu viel Gewicht legte er auf den Anfang des Fragmentes, indem er dasselbe für die Abschrift eines selbständigen, von der Olivaer Chronik ursprünglich verschiedenen Werkes hielt. Ich muß es an dieser Stelle als bekannt voraussetzen, daß Hirsch in der Ordensgeschichte von 1190—1256, die der Mönch von Oliva erzählt, eine gleichzeitige Chronik und zwar die Quelle des Dusbürg zu finden glaubte: er hat in seiner Einleitung diese Theorie zu beweisen gesucht, dagegen habe ich in der angeführten Abhandlung über die Olivaer Chronik, gestützt hauptsächlich auf Beziehungen zu Jerusalem, jenes Verhältniß bestritten, und wie schon vorher W. Soltau in einer These,<sup>1)</sup> diesen als die Quelle jener Ordensgeschichte angenommen. Auch hierüber verbreitet Zeißbergs Entdeckung einiges Licht.

Dieser hat im VIII. Bande dieser Zeitschrift die von dem Text der Ausgabe abweichenden Lesarten der Lemberger, dem funfzehnten Jahrhundert angehörigen Handschrift, sowie die neu hinzutretenden Stücke veröffentlicht, und es dadurch möglich gemacht, sich ein genaues Bild derselben zu verschaffen. Dagegen hat er über die Stellung seiner Entdeckung zu der bisherigen Ueberlieferung der Chronik von Oliva sich nicht geäußert, die Frage über

<sup>1)</sup> Vgl. Altpreuß. Monatschrift Bd. VIII. S. 556 N. 2. Jene These kam mir erst nach Vollenbung des Druckes meiner Abhandlung zu.